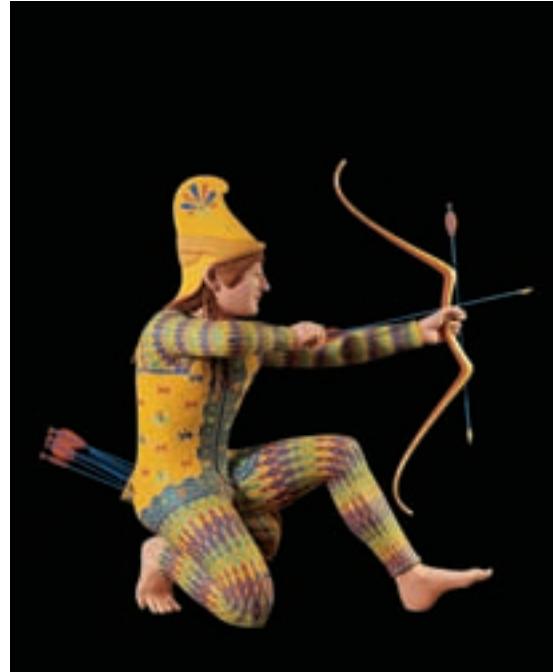


Jetzt wird's bunt!

Im ersten Moment ist es schon nahezu schockierend, antike Skulpturen in bunten Farben zu erleben. Sie wirken, als hätte sich ein Künstler an ihnen im Farbrausch ausgetobt, weil ihm das Weiß zu langweilig geworden ist. Andererseits hat man den Erklärungen Prof. Vinzenz Brinkmann, der seit Jahren die Farbigkeit antiker Skulpturen untersucht und erforscht, kaum was entgegenzusetzen. Denn beispielsweise weiße Giebelskulpturen, wie die des Aphaia-Tempels von Ägina, sind ohne ihre Bemalung im gleißenden Sonnenlicht für den Betrachter nur schwer, wenn überhaupt deutbar. Beobachtet man die ausgestellten Farbrekonstruktionen bei diesem Beispiel, wird selbst dem Laien sofort klar: Der eine Krieger gehört mit Sicherheit nicht zu dem anderen und mit etwas wenig Wissen mehr, lassen sich auch über Schildmotive dann die dargestellte Szene deuten – und das ebenfalls aus der Ferne.



Das ist kein Grieche, sondern ein Trojaner – die Farben verraten es. Bogenschütze aus dem Westgiebel des Aphaia-Tempels.

Zutat zur Schönheit

Unser Bild der Antike hat nachhaltig der deutsche Archäologe und Kunsthistoriker Johann Joachim Winckelmann (1717-1768) geprägt. Für ihn, dem die farbigen Fassungen antiker Kunstwerke bekannt waren,

war Farbe nur eine Zutat zur Schönheit, nicht aber das entscheidende Kriterium. Seine Ansichten beeinflussten die Kunst des 19. Jahrhunderts und prägten noch heute unsere Vorstellungen griechischer und römischer Kunst. Schon früh war also bekannt, dass Farbe mit im Spiel gewesen sein

Besucher der Ausstellung erhalten bei Vorlage ihrer Eintrittskarte für die Aufführung der „Bakchen“ oder „Hercules“ im Staatstheater 15% Preisnachlass. Umgekehrt zahlen Besucher der Ausstellung bei der Vorlage einer Eintrittskarte für eins der beiden Theaterstücke einen Euro weniger für die reguläre Eintrittskarte.

muss, aber viele Skulpturen, auch die, die Friedrich II. 1776/77 für seine Antikensammlung ankaufte, waren strahlend weiß. Es war damals üblich, sie nach der Ausgrabung intensiv zu reinigen, wozu auch Säure zum Einsatz kam. Viel blieb nicht übrig von der Farbe, wenn überhaupt etwas.

Wer die Schönheit angeschaut mit Augen ...

(August von Platen)

Wie dereinst

Das die Rekonstruktionen gelingen, ist der Wissenschaft zu verdanken. Mit für den Laien unverständlichen Techniken, wie der UV-Vis-Absorptionsspektroskopie können beispielsweise Pigmentreste analysiert werden, ohne dass das Original berührt werden muss. Und Techniken wie die UV-Fluoreszenzfotographie oder extremes Streiflicht machen es möglich, selbst an Stellen, an denen sich keine Pigmente erhalten haben, die einst aufgemalten Ornamente aufgrund chemischer und mechanischer Veränderungen der Steinoberfläche wieder sichtbar zu machen. Der Rest ist – salopp gesagt – Puzzelarbeit. Mit Hilfe von 3-D-Verfahren und



Kopie des sog. Perserreiter von der Athener Akropolis mit Farbrekonstruktion. (Photos: V. Brinkmann / U. Koch-Brinkmann)

PMMA, einem marmorähnlichen Werkstoff, können heutzutage exakte Kopien der Skulpturen hergestellt werden, ohne dass man sie berühren muss. Diese Kopien dienen dann als Grundlage der Bemalung, wozu aber nicht moderne Acrylfarben o.ä. zum Einsatz kommen, sondern Pigmente, wie sie dereinst ebenfalls genutzt wurden.

Und so erstrahlen die Götter und Krieger eben nicht in einer vermuteten Farbigkeit, sind eben nicht Versuche oder Vorschläge, sondern wissenschaftlich fundierte Ergebnisse. Und hier wird die Ausstellung – für die die Antikensammlung umgestellt wurde – spannend, denn es gilt, sich mit der eigenen Sehgewohnheit, mit der tradierten Vorstellung antiker Skulpturen auseinanderzusetzen, eine eigene, neue Position zu finden. Schnell – so ist zu vermuten – wird man sich an die Farbigkeit nicht gewöhnen, auch wenn sie z.T. überaus reizvoll ist.

bb

„Bunte Götter. Die Farbigkeit antiker Skulptur“, in Kooperation mit der Liebighaus Skulpturensammlung und der Stiftung Archäologie, noch bis zum 1. Juni. Schloss Wilhelmshöhe, Di-So 10-17. Katalog, 254 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 24,90 Euro

kassel tourist – Ihr Gastgeber für Kassel und die Region

Turnusführungen

Wir bieten Ihnen ganzjährig eine Vielfalt von Themen wie Kunst, Kultur, Architektur, Parks und Museen. Führungen für Jung und Alt, Familien und Individualisten, Tagesbesucher und begeisterte Kassel-Anhänger.

Tourist-Information im Rathaus · Tel. +49 (0)561.70 77-07 · Fax +49 (0)561.70 77-189

Tourist- und Kunstinformation im ICE Bahnhof Kassel · Tel. +49 (0)561.34054 · Fax +49 (0)561.31 52 16

tourist@kassel-tourist.de · www.kassel-tourist.de

kassel tourist